

Neue Leitung im Paul-Hanisch-Haus



Michael Cujai (links) hat zum 1. März 2018 die Leitung des Caritas-Altenzentrums Paul-Hanisch-Haus auf dem Nützenberg übernommen. Harald Schäfer (rechts) wechselte aus dieser Aufgabe zeitgleich in die Leitung der ambulanten „Pflege und Hilfe zu Hause“ des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen, für die er vorübergehend bereits zusätzlich zum Paul-Hanisch-Haus verantwortlich war. Den Stabwechsel vollzogen offiziell: Caritasvorstand Gerhard Metzger (2.v.l.), Caritasdirektor Dr. Christoph Humburg (3.v.l.) und Referatsleiter Rainer Keßler (2.v.r.). Michael Cujai (45) ist gelernter Altenpfleger, kommt aus Gelsenkirchen und hat in der Vergangenheit bereits Altenpflegeeinrichtungen eines Trägers der Freien Wohlfahrtspflege und eines privaten Trägers im Ruhrgebiet und in Münster geleitet. Das Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus in der Stockmannsmühle bietet 130 pflegebedürftigen Menschen ein umsorgtes Zuhause. Besonderheit ist die konzeptionell angelegte Zusammenarbeit mit der auf dem gleichen Gelände befindlichen Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth.

Caritas-Vielfalt auf dem Katholikentag in Münster

Das Vernetzungsprojekt **vielfalt. viel wert.** wird mit einem gemeinsamen Aktionszelt des Diözesan-Caritasverbands beim Katholikentag in Münster vertreten sein.



Auf der „Kirchenmeile“ auf dem Münsteraner Schloßplatz dann mit dabei: Die „Vielfalter“ des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen. Am Samstagnachmittag, 12. Mai, hat das mit dem Wuppertaler Vielfalts-Projekt eng verbundene Gehörlosentheater („Kraft der Stille“) einen Auftritt auf der großen Caritasbühne. Mit der Einladung des Vernetzungsprojekts würdigen die Veranstalter des Katholikentags 2018 den friedensstiftenden Einfluss, den **vielfalt. viel wert.** im gesellschaftlichen Zusammenhalt unterstützt.



Starkes Team sucht starken Nachwuchs.

Wir bilden aus:
in der Altenpflege
in der Hauswirtschaft
in der Küche

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
www.caritas-wsg.de



Schwein gehabt. Bei uns ist noch was drin.

Wir haben noch Ausbildungsplätze:
in der Altenpflege
in der Hauswirtschaft
in der Küche

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
www.caritas-wsg.de

Der Caritasverband Wuppertal/Solingen hat eine Ausbildungskampagne gestartet. Geworben wird unter anderem auf den LED-Roadscreens an verschiedenen großen Kreuzungen in Wuppertal und ab 12. März an den Schwebebahn-

stationen. Ausbildungsplätze stehen zur Verfügung in der Altenpflege, in der Hauswirtschaft und in der Küche. Der Caritasverband ist u.a. als Träger von drei großen Altenheimen und einer stadtübergreifenden ambulanten Pflege ein

großer Arbeitgeber. Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sichern engagierten und interessierten Auszubildenden den Start in ein Berufsleben mit Karrierechancen.

BENEFIZ KONZERT

**des Bundesjuristenorchesters zu Gunsten
des Bergischen Kinder- und Jugendhospizes Burgholz**

Programm: 3. Sinfonie in Es-Dur von Ludwig van Beethoven
und Haydn Variationen in B-Dur von Johannes Brahms

**Friedhofskirche, Hochstraße 15, 42105 Wuppertal
Pfungstmontag, 21. Mai 2018, 11:00 Uhr**

Karten: 20 Euro

Vorbestellung: Telefon 0202 69 55 77 110

Vorverkauf: www.wuppertal-live.de



Babyladen. 1004 Frauen und Männer haben im Jahr 2017 Rat und Hilfe bei der Schwangeren-Beratungstelle *esperanza* der Wuppertaler Caritas bekommen. 705 Frauen erhielten eine finanzielle Unterstützung aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“, 256 Frauen Sachspenden aus dem „*esperanza*-Babyladen“. Dessen Regale müssen aufgrund der großen Nachfrage neu aufgefüllt werden. Benötigt werden Erstausrüstungsgegenstände und Babybekleidung bis Größe 74. Gut erhaltene Sachen können bei *esperanza*, Kasinostraße 26, 42103 Wuppertal, abgegeben werden. Telefonische Terminvereinbarung unter 389034030.

Funky Woman. Das Internationale Begegnungszentrum (Hünefeldstraße 54a, 42285 Wuppertal) lädt am Freitag, 9. März, zu einem Konzert mit der „Funky Woman“ Carmen Brown und Band ein. Afrika in ihrem Herzen und Europa in ihrem Kopf, ist Carmen Brown auf der ewigen Suche nach der perfekten musikalischen Symbiose zwischen diesen beiden Polen. Sie verarbeitet ihre luso-afrikanischen Wurzeln und die Einflüsse aus der modernen westlichen Welt. Gefesselt von den Mysterien eines vermeintlich weit entfernten Kontinents mischt Carmen Brown Soul, Afrobeat und Funk mit Texten, die zum Nachdenken anregen und zum Aufwachen animieren. Im Anschluss an das Konzert werden alle Gäste anlässlich des Internationalen Frauentags zum Tanzen eingeladen. DJ The Unbreakable Daani wird dazu Soul, Funk und HipHop auflegen. Beginn 20.00 Uhr, Eintritt kostenfrei.

Hospizhelferkurs. Für Menschen, die ehrenamtlich in der Sterbe- und Trauerbegleitung für Erwachsene tätig werden möchten, startet Ende Mai ein neuer Hospizbegleiterkurs. Die Caritas-Hospizdienste laden Interessierte im Vorfeld zu einem Informationsabend ein, bei dem Fragen über Inhalte und Ablauf des Kurses besprochen werden: 08.05.2018 um 18.00 Uhr, Ort: Laurentiusstraße 9, 42103 Wuppertal.

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.



Wir suchen Sie!

Wir suchen für unseren Standort Wuppertal
eine/n **Buchhalter/-in**
eine/n **Personalsachbearbeiter/-in**.

Mehr Infos: www.caritas-wsg.de oder
0202 3890324 (Ansprechpartnerin Frau Berges)
bewerbung@caritas-wsg.de

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
Laurentiusstraße 7, 42103 Wuppertal

Redaktion: Susanne Bossy

Tel. 0202 3890318, Fax 389033018

susanne.bossy@caritas-wsg.de

Debatte um die Zukunft von Spielhallen

Solingen debattiert über die Existenz bzw. Schließung von Spielhallen, nachdem Oberbürgermeister Tim Kurzbach die Schließung von „80 Prozent“ der zur Zeit existierenden Spielhallen angekündigt hatte. Hintergrund ist der Glücksspielstaatsvertrag, der nach einer abgelaufenen 5-Jahres-Übergangsfrist nun für die Existenz von Spielhallen klare Richtlinien formuliert. Nach diesen Maßgaben (z.B. 350 Meter Abstand zwischen solchen Spielhallen) ist, so der Oberbürgermeister, ein Großteil der Betriebe nicht mehr genehmigungsfähig. Für den Caritasverband, der in Wuppertal und Solingen als Fachstelle für pathologisches Glücksspiel Beratungsangebote für Betroffene und Angehörige macht, hatte Caritasdirektor Dr. Humburg das angekündigte konsequente Vorgehen der Stadt begrüßt. Allein die FDP hat sich vehement gegen die großflächige Spielhallenschließung ausgesprochen und dies mit dem zu erwartenden Verlust bei der Automatensteuer begründet. In einem Offenen Brief an den Kreisvorsitzenden der Solinger Liberalen bezog Caritasdirektor Dr. Christoph Humburg nun detaillierte Stellung.

Der Offene Brief im Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Dr. Weindl,

Ihre Haltung, nach der es nicht akzeptabel ist, auf die hohen Einnahmen angesichts der städtischen Verschuldung zu verzichten, halte ich für außerordentlich problematisch, weil dadurch billigend in Kauf genommen wird, dass Menschen mit pathologischem Suchtverhalten immer weiter in letztlich lebensbedrohliche und existenzielle Schwierigkeiten kommen.

Dem Artikel „FDP-Chef kritisiert Spielhallen-Aus“ im Solinger Tageblatt vom 16.02.2018 entnehme ich, dass es Ihnen offensichtlich an Fakten und Einsichten zum Thema Glücksspielsucht mangelt. Ich möchte Ihnen deshalb hiermit gerne einige wichtige Informationen übermitteln. Darüber hinaus lade ich Sie zu einem gemeinsamen Gespräch und Erfahrungsaustausch mit den Mitarbeitenden unserer Fachstelle Glücksspielsucht in Solingen ein.

Zu den Fakten:

- Anders als von Ihnen behauptet, gibt es sehr wohl einen Zusammenhang von pathologischem Spielverhalten und Verfügbarkeit und ist eine Reduktion von Spielhallen aus suchtpreventiver Sicht notwendig und sinnvoll. In wissenschaftlichen Untersuchungen (z.B. Debi LaPlante und Howard Shaffer) wurde

nachgewiesen, dass mit steigender Anzahl der legalen Spielformen eine häufigere Spielteilnahme und eine höhere Rate von Problemspielern verbunden sind. (siehe „Spielsucht – Ursachen, Therapien und Prävention von glücksspielbezogenem Suchtverhalten“ von Gerhard Meyer und Meinolf Bachman)

- Ein vorhandenes Angebot schafft immer auch eine Nachfrage. Konkret: Wenn viele Spielhallen vorhanden sind, dann ziehen diese auch neue Kundenschaft an. Es geht also bei der Reduktion dieser Angebote nicht nur darum, zu verhindern, dass diejenigen, die bereits Spielhallenangebote nutzen, ein problematisches oder pathologisches Nutzungsverhalten entwickeln. Es geht darüber hinaus darum, die Zahl derjenigen zu verringern, die überhaupt erst anfangen, an Geldspielgeräten zu spielen.

- Als weiterer Punkt ist zu nennen, dass die große Präsenz von Spielhallen im Straßenbild bei der Bevölkerung eine Wahrnehmung erzeugt, nach der die entsprechenden Glücksspiele ein normaler Bestandteil des alltäglichen Lebens seien. Damit wird die Wahrnehmung der Risiken vermindert.

- Im Jahr 2016 gab es in Solingen 37 Spielhallenkonzessionen. Registriert waren 407 Geldspielgeräte in Spielhallen und weitere 218 Geldspielgeräte in sonstigen gastronomischen Betrieben. (nach der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW)

- Im Jahr 2016 erwirtschafteten die Spielhallen 11,862 Millionen Euro. Die Einnahmen der gastronomischen Betriebe mit Geldspielgeräten beliefen sich auch 3,237 Millionen Euro. (nach der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW)

- 60 bis 70 Prozent der oben benannten Einnahmen werden durch problematische oder pathologische Spieler generiert. (nach dem anerkannten Glücksspielexperten Dr. Ingo Fiedler, Universität Hamburg)

- Geht man davon aus, dass die benannten Einnahmen zu 65 Prozent aus den Spielverlusten problematischer/pathologischer Spieler generiert werden, beläuft sich deren Anteil an den Einnahmen der Spielhallen auf ca. 7,71 Millionen Euro und auf weitere ca. 2,1 Millionen Euro bei den gastronomischen Betrieben. Insgesamt also werden demnach mindestens 10,13 Millionen Euro in die Kassen der Solinger „Glücksspielindustrie“ von Menschen, die ihr Spielverhalten nicht (nicht



mehr) kontrollieren können, gespült. Es wird also ein gezieltes Geschäft mit der Sucht gemacht. Ohne die süchtigen Spielerinnen und Spieler würde das derzeitige Geschäftsmodell der Glücksspielindustrie auch in Solingen also gar nicht funktionieren.

- Pathologisches Spielen entwickelt eine Eigendynamik. Der zwanghafte Drang zu spielen führt zu wiederholtem finanziellem Totalverlust. Um sich das nötige Geld zu beschaffen, werden nicht selten illegale Handlungen wie Betrügereien eingesetzt. (nach der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Damit hat die Glücksspielsucht neben den negativen, bis zu existenzzerstörenden Auswirkungen auf die Betroffenen und ihre Familien auch erhebliche destruktive gesamtgesellschaftliche Auswirkungen.

- Die Stadt Solingen vereinnahmte in 2017 3,3 Millionen Euro aus der Automatensteuer. Sie bezuschusst die Suchtberatung unseres Caritasverbandes insgesamt (Beratung bei Alkohol-, Medikamenten-, Spielsucht und Essstörungen) im Jahr 2018 mit einem Betrag in Höhe von 64.000 Euro. Ich hoffe, dass es Ihnen diese Faktenlage ermöglicht, Ihre Haltung grundsätzlich zu revidieren.

Da die Angelegenheit durch die örtliche Presse Publizität erhalten hat, wird dieses Schreiben auch den Solinger Medien, den Fraktionen in Solingen sowie der Stadt Solingen zur Kenntnis gebracht.

Reaktion:

Der FDP-Kreisvorsitzende hat inzwischen auf den offenen Brief reagiert und Interesse an dem angebotenen Gespräch bekundet.